
Persistenter Identifier: 127192174
Titel: Allgemeine Didaktik und Erziehungslehre
Ort: Langensalza
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/127192174/1/>

Gruppe im Kampf, ein durchaus berechtigtes Amt, aber Kriterien für die Gesamtentscheidung vermag man dann nicht mehr zu liefern.

Die historischen Formen der Theorie des Gültigen und der Klassik, die an Stelle des metaphysischen den geschichtlichen Beweis setzen, sind naturgemäß besonders von diesen Einwänden getroffen, denn weder die Dauer der Geltung noch das ehrwürdige Alter eines Kanons sagen etwas Bindendes über die Gültigkeit. Alle Monumentalität ist in der Gefahr schließlich ins Antiquarische zu geraten. Der Beweis der Geschichte gilt immer gerade nur bis heute, d. h. aber bis zu dem lehtvergangenen, abgeschlossenen und darum übersehbaren Geschehen, er versagt vor der Gestalt des Zukünftigen. Die Glaubwürdigkeit der Bildungsinhalte kann seit der Kulturkritik nicht mehr auf der Tatsache ihrer bis jetzt ununterbrochenen Tradition gründen. Sie wird heute immer in die Kraft und Wirkung der bildenden Begegnung selbst gestellt werden müssen. Jedes historische Argument für Kanon und Klassik der Auswahl hat schließlich gegen sich die methodischen Ursachen des Auswahl- und Konzentrationsproblems, die in der Überfülle des Stoffes der Bildung liegen, für die die Maßstäbe der Beschränkung nicht wieder in der Überlieferung selbst gefunden werden können. Aller Historismus in der Auswahl der Bildungsinhalte gerät auch bei der schärfsten Beschränkung in den Enzyklopädismus hinein und wird paradoxerweise zugleich gezwungen, den ganzen Aufwand geschichtlichen Materials durch den Hinweis auf die formale Bildung zu rechtfertigen, wobei es lehten Endes darauf hinausläuft, daß im Rückgang auf die Geschichte oder das früher Geltende eine gefahrlose Zone, ein „verantwortungsfreier Raum“ geschaffen werde für die „Funktionschulung“ des Nachwuchses. Die zeitliche Distanz aber, zweifellos methodisch eine Erleichterung, kann dazu führen, daß der Unterricht ganz außerhalb der wirklichen Zeit vor sich geht und die innere Bezogenheit auf das zu lebende Leben verliert. Durch das Ideal einer wohlbehüteten Jugendziehung kann schließlich eine ganze Generation unbrauchbar werden für die gefährlichen Aufgaben des Lebens, die sie erwarten.

Aber entscheidend ist, ob die Theorie der formalen Bildung — die andere Antwort, über die die Wertpädagogik verfügt — zur Lösung unseres Problems überhaupt helfen kann. Kein Zweifel, daß es formale Bildung gibt — wir besitzen jetzt eine sehr gründliche Studie von Erich Lehmann über ihre Formen und Möglichkeiten —, kein Zweifel auch, daß „der formale Gesichtspunkt der eigentlich pädagogische ist“ (Nohl). Aber um so zweifelhafter bleibt es, ob man aus Erwägungen über die formalen Bestandteile jeder Bildung ein System der Bildungsinhalte aufbauen und Konzentrationsmöglichkeiten gewinnen kann, und ob sich die Schule einschränken läßt auf die formale Bildung der ihr anvertrauten Jugend unter Verzicht auf jede inhaltliche Zielsetzung. Es ist bekannt, welche Bedeutung diese Frage für das Problem der Allgemeingültigkeit der Pädagogik gehabt hat und wie der schmale Bereich einer Allgemeingültigkeit formaler Erziehungsziele immer mehr eingeschränkt wurde. Auch die Vollkommenheit des teleologischen Zusammenhanges des Seelenlebens, an der Dilthey als an einem allgemeingültigen Ziele der Erziehung noch festhalten zu können meinte, erwies sich als ein historisch bedingtes, daher auch kontroverses Bildungsideal. Es liegt hier, wie überhaupt in der pädagogischen Werttheorie so, daß der Wert jedes einzelnen Elementes der formalen Bildung evident ist und ebenso der freilich niemals zu verwirklichende theoretische Gesamtzusammenhang aller formal bildenden Elemente. Aber schon die Zuordnung von zwei oder drei Elementen zu einem Bildungszusammenhang und die Wahl zwischen den vielen sich wechselseitig faktisch ausschließenden Bildungselementen bedarf einer nichtformalen,